

# Ein Beispiel aus der Westschweiz : Bernex : das Ausbildungszentrum des Genfer Zivilschutzes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **15 (1968)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365436>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Ausbildungszentrum des Genfer Zivilschutzes

Am 1. Januar 1963 trat in der Schweiz das Bundesgesetz über den Zivilschutz in Kraft, welches die Grundlage für die Organisation eines wirksamen Zivilschutzes auf dem ganzen Gebiet der Eidgenossenschaft bildet. Wir haben bereits wiederholte Male an dieser Stelle von dieser neuen Organisation gesprochen. Wenn wir heute nochmals darauf zurückkommen, so mit dem Ziel, einen besonderen Aspekt hervorzuheben: die Ausbildung.

Es sei zunächst daran erinnert, dass der Schweizer Zivilschutz ein harmonisches Ganzes bildet und alle für ein rationelles Arbeiten erforderlichen Dienste umfasst, wie: Leitung, Einsatz (Kriegsfeuerwehren, Pioniere, Sicherheit), Sanitätswesen, Alarm und Verbindung, ABC-Schutz, Hilfe an Obdachlose, Logistik usw.

Diese Struktur bildet die Eigenart des Schweizer Zivilschutzes, im Gegensatz zu zahlreichen anderen Ländern, in denen der Schutz von Personen und Sachen von mehreren mehr oder weniger gut koordinierten Organisationen abhängt, deren Ausbildung nicht auf einer systematisch festgelegten Doktrin beruht.

Wenn man von Ausbildungsdoktrin spricht, denkt man sofort an grosse Organisationsbemühungen und die Verfügbarkeit fähiger Ausbilder, die in der Lage sind, Tausende von Personen in den verschiedenen Disziplinen auszubilden, da für alle Schweizer Bürger vom 20. bis zum 60. Altersjahr, die nicht oder nicht mehr dienstpflichtig sind, die Schutzdienstpflicht besteht (Frauen können als Freiwillige dienen).

Für die Anwendung einer Ausbildungsdoktrin bedarf es jedoch besonderer, zweckentsprechender Anlagen, die sich durch mehrseitige Benutzung auszeichnen.

Und gerade darin liegt das Ziel dieser Studie, eine dieser Anlagen zu beschreiben, bei der es sich um die im Kanton Genf gelegene neueste Einrichtung dieser Art in der Schweiz handelt, und zwar das Ausbildungszentrum von Bernex in der Nähe von Genf.

## Allgemeiner Begriff

Schon allein wegen der eigentlichen Struktur des Schweizer Zivilschutzes, der wie erwähnt alle Dienste umfasst, muss ein Ausbildungszentrum sowohl die Ausbildung als auch die Übungen für die Helfer im Hinblick auf alle Dienste ermöglichen: praktische Ausbildung, aber auch

Ausbildung allgemeiner und theoretischer Art, insbesondere für die Vorgesetzten.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde das Zentrum so geplant, dass es einerseits über zahlreiche und verschiedenartige technische Anlagen und andererseits über ein Gebäude verfügt, in dem sich alle für die Ausbildung erforderlichen Räume sowie ein Selbstbedienungsrestaurant befinden.

Der gesamte Komplex erstreckt sich über eine Oberfläche von 18 000 m<sup>2</sup> und passt sich gut dem Landschaftsbild dieser ländlichen Gegend an, die nur wenige Kilometer vom Zentrum der Stadt Genf entfernt liegt und durch eine Trolleybuslinie mit ihr verbunden ist.

Die allgemeine Auffassung des Ausbildungszentrums ist also absolut «zivil». Alles wurde getan, um den Aufenthalt der Teilnehmer angenehm zu gestalten. Die letzteren werden nicht im Zentrum untergebracht, da die Entfernungen zu den verschiedenen Punkten des Kantons Genf nicht sehr gross sind. Es brauchten daher weder Zimmer noch Schlafräume gebaut zu werden. Allerdings besteht zwischen den Kursen ausreichend Möglichkeit zur Entspannung, zahlreiche Grundflächen mit verschiedenen Baumarten, einladende Bänke und ein Spielplatz (15) tragen hierfür Sorge.

## Die technischen Anlagen

Eine der Besonderheiten des Ausbildungszentrums liegt darin, dass die Mehrzahl der auf der weiten Fläche verteilt liegenden Plätze überdacht ist und über eine elektrische Beleuchtung sowie eine Infrarorheizung verfügt. Diese «Deckungen» bestehen aus vier Pfeilern mit einem Dach und sind an drei Seiten mit leichten Mauern geschützt. Somit ist die Ausbildung der Teilnehmer bei gleich welcher Witterung möglich, ohne dass sie brennender Sonne, Regen oder Kälte ausgesetzt sind.

Drei dieser «Deckungen» sind für Hebe- (1), Verankerungs- und Trenn- (2) sowie Beleuchtungs- und Vertauungsübungen (3) mit den entsprechenden Materialien und Werkzeugen bestimmt. Hier wird mit Hebeln, Schrauben- und Hebwinden, Kabeln und Kabelwinden gearbeitet; oder man wird mit der Handhabung und dem Betrieb der Motorsäge, der Bedienung des Petroleumscheinwerfers sowie der besten Benutzung der

Seile und deren zweckentsprechende Verknotung vertraut gemacht.

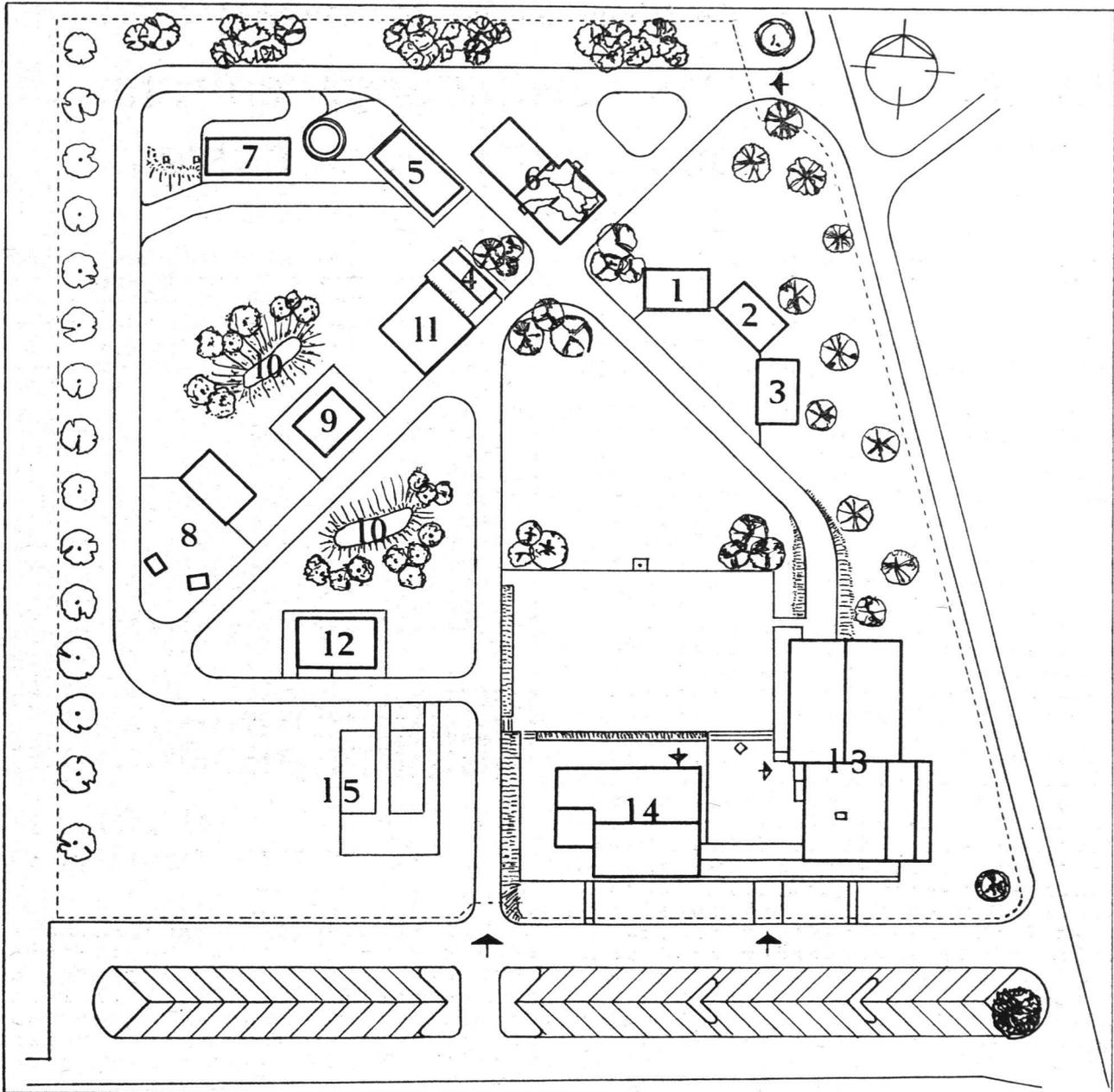
In zwei weiteren «Deckungen» können zum einen das Brennschneiden mit einem Schneidbrenner (4) und zum andern das Abreißen von Mauern aus Beton, Blöcken oder Steinen mit Winden und Steinhämmern oder mit Presslufthämmern und Pressluftbohrhämmern (5) geübt werden.

Danach kommt ein teilweise zerstörtes, zweistöckiges Haus (6). Das Treppehaus ist unbeschädigt, um persönliche Rettungsarbeiten mit Seilen oder die Rettung von Personen mit Hilfe einer Ausziehleiter, mit Seilen und Rettungsbrettern zu ermöglichen. In einem der Flügel stehen die Zimmer offen und die Mauern sind eingestürzt. Trümmer liegen auf den Gängen und in den Erdgeschossräumen. Eine durchteilter Decke hängt zur Hälfte herunter, und Möbelstücke bilden mit Balken, Fenstern und Brettern ein wildes Durcheinander.

Dies ist also ein ideales Übungsgebiet für die Pioniere, die mit Schwerwerkzeugen, wie Presslufthammer, Schneidbrenner, Steinhammer, Motorsäge usw. eingreifen. Die Rettungsarbeiten können unter nahezu wirklichkeitsgetreuen Bedingungen durchgeführt werden, da nämlich unter den Trümmern Plätze vorgesehen wurden, zu denen simulierte Verletzte von den Kellern des Hauses Zugang haben, von wo aus unterirdische Gänge angelegt wurden. Ferner können Abstützungen jeglicher Art vorgenommen werden. Darüber hinaus wurde in diesem Haus ein Modellschutzraum mit Schleuse, Reinigungsdusche, Panzertüren, Filterapparaten für Giftgase, Lüftungsanlage und Notausgängen gebaut.

Es wurden auch Keller eingerichtet, um den Besuchern zu veranschaulichen, dass mit geringem Kostenaufwand Feldbetten aufgestellt und einige für das Ueberleben der Hausbewohner erforderliche Lebensmittelvorräte untergebracht werden können, sollte der Aufenthalt im Keller einige Wochen dauern.

Und schliesslich finden wir hier eine umfassende Ausrüstung für Rettungsarbeiten sowie die Wasservorräte. In dem nicht als Schutzraum geltenden Keller befinden sich einige Strom-, Wasser- und Gasanlagen, die man in allen Gebäuden vorfindet und die ein Gebäudechef kennen muss, um sie im Augenblick der Ge-



- 1 Hebedeckung.
- 2 Verankerung und Trenndeckung.
- 3 Beleuchtungs- und Vertauungsdeckungen.
- 4 Schneidbrenner.
- 5 Pressluft- und Pressluftbohrhämmer.

- 6 Teilweise zerstörtes zweistöckiges Haus.
- 7 Wasserzapfstelle.
- 8 Verschiedene Feuer.
- 9 Kleiner zweistöckiger Bau.
- 10 Beobachtungshügel.

- 11 Spezialfeuer.
- 12 Lagerungen.
- 13 Unterrichtsgebäude.
- 14 Selbstbedienungsrestaurant.
- 15 Spielplatz.

fahr rasch und sicher bedienen zu können.

Ein wenig weiter befinden sich die Wasserzapfstellen (7) für die Motorpumpen. Diese Zapfstellen sind ebenfalls überdacht und mit einem 300-Meter-Wassertank verbunden, in dem das Regenwasser sowie das zum Löschen von Feuerherden benutzte Wasser durch ein unter der ganzen Oberfläche des Ausbildungszentrums gelegenes Kanalisationssystem aufgefangen wird. Das Wasser wird in einem offenen Absatzbecken abgeklärt und anschließend gefiltert und elektrisch zum Wassertank gepumpt. Ein automatisches System gleicht das fehlende Oberflächenwasser durch Netzwasser aus.

Über den Filterapparaten, die sich im Untergeschoss befinden, kann in einem kleinen Raum ein transportabler Kompressor für den Antrieb der Pressluftbohr- und Presslufthammer sowie der Kreiselpumpe untergebracht werden.

Danach kommen wir zu einer gepflasterten, überdachten Fläche und zwei kleinen Häuschen, die für verschiedene Feuer (8) bestimmt sind. Unter verschiedene Feuer sind kleine Holzfeuer mit Hinzufügung von Elektron oder Napalm gedacht, damit sich die Feuerwehrleute mit der Hitze und dem Rauch vertraut machen können. Das Feuer wird mit Eimerspritzen (Sand, wenn es sich um Elektron handelt) oder mit Sprit-

zen bekämpft, die von kleinen Motorpumpen gespeist werden, die das Wasser aus einem grossen Becken neben der Deckung pumpen.

Anschliessend kommen wir zu einem kleinen zweistöckigen Bau (9), der für Brandschutzübungen vorgesehen ist. Dieser Bau wurde eigens mit auswechselbaren Platten und Gittern zum Abfliessen des Wassers gebaut. Das erste Stockwerk ist entweder über eine Aussentreppe oder durch eine Klappe zu erreichen, die sich zwischen dem Erdgeschoss und dem oberen Stockwerk befindet. Zur Klappe gelangt man mit einer kleinen Rettungsleiter.

In der Nähe dieses Baus wurden zwei kleine Hügel (10) angelegt, um

Zuschauern oder Auszubildern die Möglichkeit zu bieten, die von den Feuerwehrleuten in den Räumen des ersten Stockwerks durchgeführten Arbeiten zu beobachten und zu kontrollieren.

Ganz in der Nähe wurde eine neue gepflasterte und überdachte Fläche für «Spezialfeuer» (11) vorgesehen, d. h. Feuer von flüssigen Brennstoffen, Öl, Phosphor usw. usw., für deren Bekämpfung verschiedenartige Feuerlöscher erforderlich sind. Hervorzuheben ist, dass hier das Wasser nicht aufgefangen wird, sondern direkt zum Wasserabzug fliesst, da bei der Benutzung von Schaumlöschern die Gefahr einer Schaumansammlung im Tank bestehen würde.

Als letztes kommen wir zu einem vierteiligen Bau (12), eine Abteilung ist für Holzlagerung vorgesehen. Ein kleiner Raum wird als Tischlerei benutzt, während zwei getrennte Fächer einerseits Benzin und Öl und andererseits einige Sprengstoffe enthalten.

Alle Übungsbauten und Deckungen sind leicht zugänglich, da alle Wege asphaltiert und die Arbeitsplätze gepflastert sind.

#### Das Unterrichtsgebäude (13)

Die Anlage des Zivilschutzentrums wird harmonisch durch ein Gebäude vervollständigt, in dem sich neben der Wohnung für den Wärter und seine Familie (im 2. Stock) eine Reihe von Räumen für Vorträge und Kurse, Büros für die Leitung und die Ausbilder sowie schliesslich alle sanitären Anlagen und Lager befinden. Die Aufteilung ist wie folgt:

##### Im Erdgeschoss:

- ein Hörsaal mit 120 Plätzen für Vorträge, Vorführung von Filmen und sonstigem Material;
- ein kleiner Sanitätsraum für dringliche Hilfe;
- zwei Lehrsäle mit je 25 Plätzen;
- Garderoben, Toiletten und Duschen für Männer und Frauen sowie eine Telefonkabine.

In jedem Saal des Gebäudes wurden grosse Schränke eingebaut, in denen Klappische und zusätzliche Stühle untergebracht werden können. Darüber hinaus befindet sich in jedem Saal eine schwarze Tafel und ein Waschbecken.

##### Im ersten Stock über dem Hörsaal:

- ein grosser Saal für Vorträge oder Kurse, der in zwei kleine Säle unterteilt werden kann;
- gegenüber das Büro des Ausbildungszentrums und das der Ausbilder;

- zwei Lehrsäle gleicher Abmessungen und Ausrüstung wie im Erdgeschoss sowie Garderoben, Toiletten und Duschen für Männer und Frauen und eine Telefonkabine.

Im Untergeschoss finden wir hauptsächlich die verschiedenen technischen Einrichtungen. Zunächst eine *Reparaturwerkstatt* mit den erforderlichen Werkzeugen und Maschinen zum Bohren, Schleifen, Elektroschweißen, Spritzlackieren usw. usw. Neben der Werkstatt liegt ein Raum zum *Waschen* der Motorpumpen und der verschiedenen Materialien sowie zum *Reinigen* der Stiefel mit einem beweglichen Duschsystem. An diese beiden Räume schliesst sich eine *grosse Garage* an, in der der Kompressor, die Motorpumpen und ein kleiner Lastwagen abgestellt werden können. Die ganze Länge der Garage wird von einem Becken eingenommen, in dem die Feuerwehrschräume gewaschen werden können. Oberhalb dieses Beckens befindet sich ein Gitter zum Trocknen der Schläuche. Von dieser Garage aus gelangt man direkt zum Übungsgelände.

Weiterhin finden wir im Untergeschoss:

- ein Ausrüstungslager mit Stiefeln, Regenmänteln, Arbeitskiten, Mützen, warmen Kleidungsstücken, Helmen und Masken;
- 6 Abstellräume für das Material jeder Dienstgruppe (Feuerwehr, Pioniere, Hauswehr usw.).

Dem Heizungskeller gegenüber befinden sich die Garderoben, Duschen und Toiletten für das Personal des Ausbildungszentrums.

#### Selbstbedienungsrestaurant (14)

Als Abschluss finden wir das Selbstbedienungsrestaurant, denn wenn auch die Teilnehmer aus den bereits anfangs erwähnten Gründen nicht hier untergebracht sind, so nehmen sie doch das Mittagessen hier ein. Dieses Restaurant grenzt an das Unterrichtsgebäude; es ist gut eingerichtet und äusserst sympathisch. Eine Terrasse mit Tischen, Stühlen und Sonnenschirmen fehlt nicht. Das Ausbildungszentrum von Genf entspricht dem eigentlichen Geist des Schweizer Zivilschutzes. Es stellt eine schöne Errungenschaft der Genfer Behörden dar und kann andern Ländern als Beispiel dienen, die ihrer Zivilschutzorganisation ein wirksames Ausbildungsinstrument zur Verfügung stellen möchten.

Das Ausbildungszentrum wurde am 25. Mai 1967 in Anwesenheit des Vorstehers des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes, Herrn Bundesrat Ludwig von Moos, eingeweiht, der die oberste Aufsicht und Leitung des Zivilschutzes in der Schweiz ausübt. Die Internationale Organisation für Zivilverteidigung war ebenfalls bei diesem feierlichen Anlass durch eine Delegation vertreten wie auch die Behörden der französischen Grenzgebiete.

In seiner Eröffnungsansprache erklärte Herr Gilbert Duboule, Präsident des Kantonalen Departementes des Innern, dem der Zivilschutz des Kantons Genf unterstellt ist, unter anderem:

«Diese neue Organisation ermöglicht es, den Bürgern auf ziviler Ebene eine angemessene Ausbildung auf dem Gebiet der Rettung von Personen und des Schutzes der Güter zu bieten. Wohl niemand dürfte heute die Notwendigkeit dieser Ausbildungskurse anfechten, deren Ziel es ist, den Teilnehmern die Grundbegriffe der Ersten Hilfe einzuprägen und sie mit der Handhabung des entsprechenden Materials vertraut zu machen.

Nur zu häufig wird heute die Menschheit von Katastrophen jeglicher Art heimgesucht, die man nicht unbeachtet lassen kann. Wir müssen zugeben, dass die augenblicklichen Hilfsdienste — die gewiss ausgezeichnet sind und deren Aufopferungssinn ich hier lobend hervorheben möchte — nicht in der Lage sind, eines Unglücks Herr zu werden, das mehr als hundert Opfer fordert. Denken wir einmal an die Verantwortung, die wir alle bei einem Erdbeben, einem Flugzeugabsturz über einer Stadt, einem Eisenbahnunglück oder gar einem Kernunfall, der stets und selbst in Friedenszeiten möglich ist, auf uns nehmen würden.»

Während seines Baus und seit der Einweihung hatte das Generalsekretariat der Internationalen Organisation für Zivilverteidigung wiederholte Male Gelegenheit, Delegationen von IOZV-Mitgliedstaaten sowie Zivilschutzsachverständigen das Genfer Ausbildungszentrum zu zeigen. Diese Besucher wurden von Herrn E. Reymann, Direktor des Kantonalen Zivilschutzamtes, und Herrn R. Pelletier, Chef der Ausbildungsabteilung, freundlichst empfangen und durch das Zentrum geführt.

Wie wir auf zuverlässige Weise aus zweifelhaftem Wasser **bakteriologisch einwandfreies Trinkwasser** herstellen, haben wir beschrieben. Immer öfter stellt sich aber die Frage, wie lange wir Trinkwasser lagern können. Mit

# MICROPUR

lässt sich Trinkwasser über mehrere Wochen aufbewahren. Ohne jeden Beigeschmack, ohne Nebenwirkungen.



**KATADYN Produkte AG**  
**8304 Wallisellen**

Telefon 051 93 36 77